

Mitteilungen

des entomologischen

Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Donnerstag. Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Inhalt: Unsere Latocalen. Beitrag zur Zucht von *Stauropus fagi*. Zur Mimikry Theorie. Kleine Mitteilungen. Vereinsnachrichten. Inserate.

Unsere Latocalen.

Nupta und *elocata* sucht man Anfangs Juli. Sie sitzen an Weiden- und Pappelstämmen in ungefähre Manneshöhe in Rindenritzen fest ein, geschmiegt; *lecta* an Strauchweiden, wo sie an Ästen frei sitzt, *puerpera* ebenfalls, *dilecta* in älteren Eichenstämmen in den Rindenritzen des Stammes. — Zum Hödern der Falter benützt man den gewöhnlichen, aus Honig oder Syrup hergestellten Höder, statt des gebräuchlichen Zusatzes von Äpfeläther ist jedoch Drüsenöl (Traubenöl) vorzuziehen. Ist ein Tier angefliegen, dann hält man das Netz unter dasselbe und berührt damit dessen Hinterkörper, worauf es sich ins Netz fallen läßt und hier bequem ins Glas oder, wenn es ein ♀ ist, lebend in die Schachtel behufs Eiablage gebracht werden kann. Betont muß noch werden, daß die Latocalen immer später erscheinen als die anderen Eulen; erscheint deshalb nach eintrittender Dämmerung diese Sippe nicht sofort in großen Mengen, dann soll man nicht gleich die Flinte ins Horn, oder Laterne und Netz ins

Gebüsch werfen, sondern ruhig ausharren, die Ge-
duld wird dann meistens durch den schönsten Erfolg belohnt.

Hymenaea und *fulminea* werden in der Nähe von alten Schlehenbeständen und Obstgärten im Tanningebiet, *v. agamos* an Waldblößen im Rohrwald geködert, alle im Juli; die folgen, den im August und September, so in *tuon fraxi- ni*, *elocata*, *electa*; *nupta* und *puerpera* an Baumstämmen in der Nähe des Wassers, wo man sie auch bei Tage sitzend antrifft. *Sponsa* ist im ganzen Wienerwald, *promissa* im Rohrwald und *dilecta* im Wassergesprenge und gegen Wissenbach, alle an Waldschlägen und Lichtungen oder Waldändern zu finden. Bemerken möchte ich noch, daß in der Wiener Umgebung seit einigen Jahren fast alle Arten recht selten geworden sind ohne daß sich für diese Tatsache eine genügende Erklärung finden ließe.

Um die Weibchen zu veranlassen, ihre Eier leicht abzulegen, werden sie in ein größeres Glas gegeben, in welches man vorher in genügender Menge Muschelstückchen legte, auf die sie mit

Vorlieb ihre Eier ablegen, man wird nun nicht mehr über das schwere Eierablegen der Latocaten zu klagen haben. Hierzu möchte ich mir noch eine Kritik erlauben über die von einigen herablosen und unwissenden Sammlern geübte Praxis zur angeblich sicheren Eierablage, sie spießen nämlich die gefangenen Weibchen lebend auf und belassen sie in dieser qualvollen Lage, bis nach Ansicht dieser „Stuch-Entomologen“ die größtmögliche Zahl der Eier abgelegt wurde. Die Entomologie darf nicht den Vorwand zu ungestraften Tierquälereien bieten, sondern sie hat die schöne Aufgabe, die Larvenformen dieser Geschöpfe zu ergründen und ihre Lebensgewohnheiten zu studieren, zum Nutzen der Wissenschaft.

Die überwinterten Eier sind recht kalt zu stellen, damit die kleinen Käupchen nicht früher schlüpfen, als frisches Futter zu beschaffen ist. Es empfiehlt sich, schon Ende März und Anfangs April einige Zweige des betr. Futteres einzurässern und ins Zimmer zu stellen, damit man für die jungen Käupchen im Falle ihres Schlüpfens wenigstens Knospen hat. Die spannerähnlichen jungen Käupchen sind sehr flüchtig, weshalb das Glas, in dem sich das Futter stehend (nicht am Boden liegend) in einem kleinen Wasserfläschchen befindet, stets gut verschlossen zu halten ist. Bei guter Pflege, d. h. bei Sauberkeit und stets frischem Futter entwickeln sich die Raupen schnell, verpuppen sich zwischen Blättern der Futterpflanze oder zwischen Moos, und ergeben dann nach einigen Wochen die prächtigen Falter.

Kaemuth.

Beitrag zur Zucht von *Stauropus fagi* L.

Von Leopold Haager

Nachdem ich schon im Mai und Juni Männchen von obiger Art auf Buchenstämmen gefunden hatte, gelang es mir, am 4. und 5. Juli 1903 am Licht je ein Weibchen zu fangen, die

zu meiner großen Freude den bekannten Spiegel zeigten, also begattet waren. Ich sonderte sie ab, und sie legten mir zusammen 237 Eier, von denen ich mir 100 St. für die Zucht behielt. Nach 12 Tagen schlüpfen aus den Eiern, nachdem sich dieselben früher dunkler gefärbt hatten, die Käupchen, welche den Ameisen zum Kernwechseln ähnlich sind, und begannen ohne die Eischale zu berühren das ihnen vorgelegte Futter, Eiche, Buche, Haselnuss, geschäftig abzulaufen und zu untersuchen. Da ich immer von der Mordlust des *St. fagi* gehört habe, sonderte ich 12 Stück Käupchen in einem Glase, das ich auf etwas feuchten Sand stellte, ab, um sie besser zu beobachten. Nach meinen Beobachtungen kann ich nur so viel behaupten: So lange die Raupen Platz und genügend frisches Futter haben, greifen sie sich nicht an. Als ich ihnen einmal kein Futter gab, da erwachte in ihnen die Mordlust wie bei vielen anderen Raupen, was ich aber mehr dem Selbsterhaltungstrieb zuschreibe. Interessant ist es, ihre Kampfweise zu beobachten, sie fuchteln mit den Brustfüßen und beißen gegeneinander, bis eine die andere bei den Brustfüßen erwischt, da ist es um den Gegner geschehen, denn eine Minute später liegt die Raupe auf dem Boden. Dars aber die fehlenden Brustfüße nicht jedesmal vom Kampfe her, rühren geht daraus hervor, daß dieselben bei Hautungen in der alten Haut stecken bleiben. Da sie nämlich sehr lang sind und bis zu den Bauchfüßen unter der alten Haut eingebettet liegen, ist die Raupe manchmal unfähig, sie herauszurücken. So geschah es auch bei mir, und nach verschiedenen Häutungen spazierten viele der Raupen ohne ihren Hauptschmuck als Knäppel herum mit 3, ja manche Unglückstiere gar mit einem Brustfuß, was sie jedoch allem Anschein nach gar nicht gemierte.

Von allem Futter war ihnen die Eiche am liebsten, obwohl sie auch Buchen und Haselnuss nicht verschmähten, nur mußte ich sorgen, daß das Futter stets frisch war und die Raupen genügend Feuchtigkeit hatten. Interessant sind die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_2](#)

Autor(en)/Author(s): Harmuth Friedrich

Artikel/Article: [Unsere Catocalen. 7-8](#)